

Der Prüfungskurs Darstellendes Spiel Jahrgang 13 präsentiert sein Theaterstück

Christiane W.

Szenen aus dem Leben der Familie Woyzeck

Inhalt

Vater, Mutter, Kind. Das Kind heißt Christiane, die Eltern sind Franz und Marie. Marie verliebt sich in Rainer. Franz ist verzweifelt. Franz muss viel arbeiten, hat diverse Jobs. Marie trifft sich mit Rainer. Christiane fühlt sich da morgens manchmal wie Ungeziefer. Alle dissen sie mit fiesen Sprachnachrichten. Ihre Freundin Fiona versucht Christiane von den Psycho-Pillen abzuhalten. Schafft Christiane das? Das Publikum entscheidet, wie das Stück enden soll: Als Komödie oder als Tragödie.

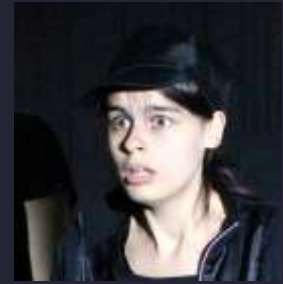
Entstehungsgeschichte und Anregungen

Am Anfang stand die Feststellung, dass Büchners Drama gar nicht so alt, sondern durchaus noch aktuell ist. Und ansonsten hatten wir viele Fragen: Wir fragten uns zunächst, wie es eigentlich mit dem Kind von Woyzeck und Marie weitergegangen wäre. Wie könnte es heute einem Kind gehen, dessen Mutter einem Femizid zum Opfer gefallen ist und dessen Vater im Gefängnis sitzt? Und wie erst, wenn es dann in der Pubertät ist?

In einer von Büchners Handschriften (H4) heißt das Kind Christian, das wir aus Gründen der Rollenbesetzung in Christiane umbenannt haben. Christiane denken wir uns ca. 15 Jahre alt. Nimmt sie vielleicht Drogen, weil das Leben so unerträglich scheint? Wird sie auch Gewalt anwenden, weil es das Phänomen gibt, das in der Psychologie „transgenerationale Weitergabe“ genannt wird?



Dann fiel uns die Geschichte von der Heroinabhängigen Christiane F. ein, die sie in dem Buch „Wir Kinder von Bahnhof Zoo“ veröffentlicht hat. Auszüge daraus konnten wir gut verwenden.



Ein gewisses Unbehagen beschlich uns: Wollen wir wirklich einen Femizid auf die Bühne bringen? Gäbe es heute vielleicht andere Optionen? Wie könnte man den Mord an Marie verhindern? Muss Franz dafür anders handeln? Oder auch Marie? Wie könnten sie sich selbst helfen?

Eine Frage, die mit dem Mord Woyzecks an Marie zusammenhängt Mord ist auch: Wie handeln Menschen, wenn sie Angst haben? Laufen sie weg, erstarren sie oder werden sie aggressiv wie Franz Woyzeck?



Außerdem haben wir in Kooperation mit Gabi Michel-Frei vom Deutschen Theater Kafkas „Verwandlung“ kennengelernt. A. Zuske hat beim Schreibwettbewerb des Literarischen Zentrums einen Preis für ihre Geschichte „Milchstrudel“ gewonnen, die sehr gut Christianes Stimmung am Morgen widerspiegeln könnte.

Und schließlich: Als wir uns mit der Theatergeschichte beschäftigt haben, lernten wir u.a. den Verfremdungseffekt von B. Brecht kennen. In unserer Inszenierung taucht vor allem dann die Verfremdung auf, wenn wir zu bedenken geben wollen, dass das Brutale vielleicht vermeidbar wäre, wenn wir uns Hilfe holen würden.

Zu all den Fragen haben wir ausgehend von Büchners Drama „Woyzeck“ Szenen improvisiert, entworfen, entwickelt, die Frau Rauhaus in einer Collage zusammengestellt hat.



Franz Woyzeck: Tolga Uygur
Marie Woyzeck: Amina Herwig
Christiane Woyzeck: İzel Haase
Rainer: Pauline Pfeiffer
Fiona, Christianes Freundin: Malin Wonner
Frau Doktor: Pauline Pfeiffer
Chor: alle
Weitere Rollen: Sprecherin, Mitschülerinnen und-Mitschüler, Mütter im Café,
Regie: Esther Rauhaus



Marie: „Ich halt's nicht aus! Es schaudert mich!“
Franz: „Das Messer kann mehr als Brotschneiden.“
Christiane: „Mein Kaffee starrt mich an. [...] ich würde gerne zurück in meinen Kaffee. Wieder ein Milchstrudel sein und einfach gar nichts hinterfragen.“
Doktor: „Der Mensch ist frei, in dem Menschen verklärt sich das Individuum zur Freiheit.“
Sprecherin: „Ihr habt die Wahl.“
Chor: „Und da sitzt es noch und ist ganz allein.“



CHRISTIANE W.

Ein Stück in Anlehnung an
Büchners ‚Woyzeck‘

Aufführungen des Prüfungskurses
Darstellendes Spiel am OHG:

- ⊗ Dienstag, 10. Oktober, 5./6. Stunde
- ⊗ Dienstag, 10. Oktober, 18 Uhr
- ⊗ Donnerstag, 12. Oktober, 7./8. Stunde



Ab Klasse 9/10
Anmeldung bei Frau Rauhaus